

Ausflüge

auf drei oder vier Tage.

A.

Auf der Wien-Maaber Eisenbahn.

1.

Ueber Reichenau, den Naßwald, Kapellen und Neuberg, auf die Schneealpe.

Erster Tag. Von Wien auf der Eisenbahn bis

Bloggnitz	3	Stunden.
Von Bloggnitz nach Reichenau	1	»
Von Reichenau zum Kaiserbrunnen	1	»
Vom Kaiserbrunnen zur Singerin	1 ¹ / ₂	»
Mittagsmahl daselbst	1	»
Dann zu Fuße in das Naßthal	1	»
Auf die Naß	2	»
Nach Kapellen	2	»

Daselbst Nachtlager.

Zweiter Tag. Von Kapellen nach Neuberg .. 1 »

Von Neuberg auf die Schneealpe, entweder über

die Forstelwand und den Kampel

4³/₄ »

oder über den Weißsteig und die Brandhöhe

4¹/₂ »

oder über den Almsteig, die Laa-Alpe, über
das Naßkar

5 »

Die ganze Exkursion, mit Auf- und Absteigen und
Verweilen auf dem Gipfel, nimmt wohl den
Rest dieses Tages in Anspruch.

Nachtlager in Neuberg.

Dritter Tag. Von Neuberg nach Kapellen ..	1	Stunde.
Von Kapellen nach Mürzzuschlag	2	»
Von Mürzzuschlag nach Schottwien	3	»
Von Schottwien nach Gloggnitz	1	»

(Diesen ganzen Weg kann man auch zu Wagen auf sehr guter Straße zurücklegen und zwar in 4—5 Stunden.)

Auf der Eisenbahn von Gloggnitz nach Wien..... 3 »

Also am ersten Tage 12 $\frac{1}{2}$ Stunde.

» zweiten » 9 »

» dritten » 10 »

Also im Ganzen 31 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Wege: Von Wien bis Reichenau und zur Singerin, sehe man den Abschnitt: Ausflüge auf zwei Tage, Nr. 2. Von da bis Kapellen diesen Abschnitt Nr. 6. Neuberg ist eine von Otto dem Fröhlichen 1327 gestiftete, 1786 aufgehobene Cistercienserabtei. Die alte Stiftskirche höchst interessant. Eine Marienstatue von Steinguß. Sehenswerthe Altäre mit Schnitzwerk. Der ungeheuerere Dachstuhl, ein Meisterwerk seiner Art. Die Fürstengruft, wozu von Kaiser Franz eine eigene Kapelle hergestellt ward, in welche am 17. März 1822 die Leichen Herzogs Otto's des Stifters, dessen erster und zweiter Gemalin, und seiner beiden Söhne, mit feierlichem Gepränge beigesetzt wurden. Außerdem noch sehr interessante Grabdenkmale, Kreuzgang mit Bildnissen der Prälaten, u. s. w. das Stiftsgebäude ist jetzt die Amtswohnung der k. k. Beamten des dortigen Eisenwerkes. Bedeutender Bergbau auf Eisen. Jährliche Erzeugung 60 — 70,000 Zentner; 120 Bergleute; große Eisen-

werke u. s. w. Sehenswerth auch die schöne Anna Kapelle. Die Ersteigung der Schneealpe ist lohnend, und nicht sehr beschwerlich. Wer das Alpenleben in seiner Eigenthümlichkeit kennen lernen will, findet auf dieser großen, herrlichen Alpe gute Gelegenheit dazu. Ueber 600 Stück Kühe finden auf diesem schönen Alpenplateau Weide. Nöstlich vom Gipfel liegen über 20 Alpenhütten, die Großalpe zählt deren 9, die Laa-Alpe deren 10. Der höchste Gipfel: der Windberg ist 998 Klafter hoch, die Laa-Alpe 819°, der Großboden 939°, die Donnerwand 849°. — Der Rückweg von Kapellen nach Mürzzuschlag ist höchst reizend. Das Thal wechselnd lieblich und großartig. Zur Seite des Wanderers rauscht die schöne, klare Mürz dahin. Mürzzuschlag ist ein Markt mit 136 Häusern und fast 1000 Einwohnern. Große Eisenwerke, Hämmer, Sensen-, Sichelschmieden u. s. w. Starke Hornviehzucht. Berühmte Mürzthaler-Race. Von Mürzzuschlag über Spital, auf der neuen, 1841 vollendeten Straße über den Semering nach Mürzzuschlag. Diese neue Straße kostete 400,000 fl. und ward, nach Angabe der Behörden, von Herrn Felix Tallachini, meisterhaft ausgeführt. Sie ist 7932 Klafter lang, überall 21 Fuß breit, mit nur $2\frac{3}{4}$, 3 bis höchstens $3\frac{1}{2}$ Zoll Gefäll auf die Kurrentklafter. Das sehenswerthe Bauobjekt ist die hohe Mörtenbrücke ($62\frac{1}{2}$ Fuß im Bogen) über den Abgrund kühn gespannt. Ueber Schottwien und den Berfolg des Weges sehe man den Abschnitt: Ausflüge auf zwei Tage, Nr. 4.

Von Wien über Neustadt, Sebenstein,
Krumbach und Kirchschlag nach Güns,
und über Ledenburg zurück.

Erster Tag. Von Wien auf der Eisenbahn nach		
Neustadt	2	Stunden.
Von Neustadt nach Sebenstein	2	»
Von Sebenstein über Edlitz nach Krumbach	3	»
In Krumbach Mittag, Besehen der Burg, u. s. w.	3	»
Dann über Schönau nach Kirchschlag	2	»
Dort Nachtlager, Besehen der Burg ic.		
Zweiter Tag. Früh Morgens nach Lockenhaus		
Besehen der alten Burg	2	»
Von Lockenhaus nach Güns	1 ¹ / ₂	»
Dort Mittagsmahl und Verweilen den ganzen Nachmittag, dann auch Nachtlager daselbst.		
Dritter Tag. Von Güns nach Groß-Warab-		
dorf (1 Post)	2	»
Von Warabdorf nach Ledenburg (1 ¹ / ₄ Post)	3	»
Dort Mittagsmahl und Nachmittags Besehen der Stadt und Nachtlager.		
Vierter Tag. Von Ledenburg nach Neustadt		
Dort Mittagsmahl und Besehen der Akademie...	3	»
Dann auf der Eisenbahn nach Wien	2	»

Also im Ganzen 32¹/₂ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Neustadt bis Sebenstein, sehe man Nr. 15—16. Man folgt der Straße von Sebenstein nach Aspang noch eine Weile, bis sich in der Nähe des Friebachhofes die Günsler-Straße links

abmündet, da gelangt man zuerst in den Markt Edlitz. Hier in der Nähe die sehr interessante Beste Thomasberg. In Edlitz selbst ist nur die alte Kirche bemerkenswerth. Dann nach Krumbach. Markt von 37 Häusern mit 255 Einwohner. Hier ist sehenswerth die alte Pfarrkirche, und außerhalb des Ortes die Erasmus-Kapelle, ein interessanter Bau aus dem XI. Jahrhundert. Nahe am Orte, auf einem Berge am Zöberbach, erhebt sich die prächtige Burg Krumbach. Sie ist noch bewohnt. Der Weg zur innern Burg ist gut bewehrt mit Thoren, Fallgittern, u. s. w. Interessante Kapelle mit aldeutschen Gemälden, Metallkreuz aus dem XVI. Jahrhundert. Die alte Rüstkammer (jetzt geleert). Das alte Modell, die Burg wie sie im XVII. Jahrhundert aussah. In der Kanzlei das Richtschwert u. s. w. Dann nach Schönau mit einer der ältesten Kirchen dieser Gegend und dem hölzernen Pestaltar. (An diesem ward zur Pestzeit, den auf den nahen Hügeln versammelten Gläubigen die Messe gelesen). — Von hier kann man über Hochneukirchen einen Ausflug auf den Hutwisch machen. (Eine Stunde nach Hochneukirchen, 1 Stunde auf den Gipfel des Berges, 471 Klafter hoch). Die Besteigung des Gipfels geschieht ohne Beschwerde, die Aussicht über den Neustedlersee, und südlich über Steiermark bis hinab an die Riegersburg, ist sehr lohnend. — Von Schönau sodann nach Kirchschlag. Markt im Zöberthal, mit 120 Häusern, und 1050 Einwohnern. Der Ort war mit Mauern umschlossen, mit alten Thoren versehen, u. s. w. Noch sind Reste davon übrig. Die Kirche im Markte (von 1487) ist eine der größten in dieser Gegend. Höchst interessanter

altdeutscher Bau, Wapen, Inschriften u. s. w. Nebenan die Michaels-Kapelle, mit fünfeckigem Presbyterio, am Eingang ein mystisches Basrelief. — Am Ende des Marktes das Hofhaus, mit einem sehenswerthen alten Prunksaal, mit Büsten und Wapen verziert, aber leider schon sehr verwüstet und zerfallen!! — Zerstörte Mauern, einst mit jenen des Ortes in Verbindung, einen verödeten Ziergarten umfangend, ziehen sich zur alten Burg hinan. Hier liegen auch die spärlichen Trümmer einer demolirten Kapelle, mit Spuren alter Fresken. Die Ruinen der Weste gehören zu den schönsten in Oesterreich. Starke Ringmauern, Thürme, Zwinger u. s. w. Großer Hof mit der Kapelle, der alte Brunnen, viele Gemächer, Küchen, u. s. w. Ein interessantes, dem Erlöschten nahes Freskobild, den Zweikampf eines Puchheimers darstellend. Außer der Burg der große Wartthurm mit 5 Stockwerken, einst durch einen unterirdischen Gang mit der Burg in Verbindung. Außerhalb Kirchschlag betritt man die Gränze zwischen Oesterreich und Ungarn. Der Rade-gund-Gränzstein ist einer archäologischen Forschung wohl werth. Der Markt Lochenhaus liegt an der Güns im Eisenburger Komitate. Die alte Burg Lochenhaus ist sicher eine der imposantesten und interessantesten des Kaiserstaates. Ungeheurer Umfang der Weste. Große Vorwerke, ein Chaos von Höfen, Gemächern, Gängen, Hallen, Thürmen, Verliesen u. s. w. darunter die berühmte Tempel-Bluthalle mit dem nie zutrocknenden Blute der Tempel. Der tiefe Brunnen. Die Reste der Kapelle, die schöne Steinküche, der Wasserkeller (eigentlich eine alte Gruft der Nadasdy's)

u. s. w. Ungemein malerische Aussichten aus der Burg. Im Markte, in der Kirche, die Familienkrust der Draskowitz und Nadasdy. Marmorsarg, des großen Palatin Franz Nadasdy's wohl erhaltener Leichnam. (Es sind hier mehrere, besonders weibliche Leichname [seit 1680 — 1690] unverweset erhalten). Von hier durch Liebing nach Güns.

Güns (ung. Kőszeg) ist eine königliche Freistadt an der Güns, mit 662 Häusern, 5782 Einwohnern. Die Stadt selbst ist nicht groß, hat aber ansehnliche Vorstädte. Das Schloß ist nach alter Art befestigt. Güns hat 2 katholische und eine lutherische Kirche, ein Benediktiner-Gymnasium, Waisenhaus, Krankenhaus, zwei Versorgungshäuser, 1 Buch- und Kunsthandlung u. s. w. Die Lage der Stadt ist sehr angenehm. Ringsum schöne Spaziergänge: der Kalvarienberg, die Wiese der sieben Brunnen, der obere Wald, das Liebingenthal, u. s. w. Von Güns über den Günserberg (von dessen Höhe man eine schöne Aussicht über einen großen Theil der Eisenburger-, Dedenburger-, Szaláder- und Wespriker Komitate, so wie gegen die Gränzgebirge von Oesterreich und Steiermark hat), nach Mannersdorf (Kéthely) Unter-Leosdorf (Alsó-Lászlo) und Unter-Pullendorf (Alsó-Pulya) und durch den Wald nach Groß-Barasdorf (Nagy-Baroni) dann weiter nach Dedenburg. Ueber Dedenburg und den ferneren Rückweg nach Wien sehe man Nr.

Ausflüge

auf drei oder vier Tage.

B.

Auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

1.

Ueber Stockerau, Krems, in das Kremsthal.

Erster Tag. Von Wien auf der Eisenbahn nach Stockerau	1	Stunde.
Von Stockerau mit dem k. k. Postboten nach Krems In Krems Mittagsmahl, Besehen der Stadt, Steins, Ausflug nach Dürrenstein u. s. w., Nachtlager.	5	»
Zweiter Tag. Von Krems nach Nechberg	$\frac{1}{2}$	»
Nach Imbach	$1\frac{1}{2}$	»
Nach Senftenberg	$\frac{1}{2}$	»
Nach Mäusling	2	»
Dort Mittagsmahl und Raft	2	»
Bis hieher kann man mit leichtem Landfuhrwerke auch fahren. Von hier aber schickt man den Wa- gen voraus nach Eis über Poiwein und Albrechts- berg, und geht zu Fuße über:		
Hohenstein und Hartenstein nach Eis	4	»
Dort Nachtlager.		
Dritter Tag. Morgens fährt man von Eis nach Weissenkirchen, und erwartet dort das von Linz		

kommende Dampfschiff, welches etwa gegen Giff dort passirt	4	Stunden.
Mit dem Dampfboot auf der Donau nach Wien zurück	4—5	»

Also im Ganzen: 25 bis 26 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Wien über Stockerau und Krems sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen ganzen Tag, Nr. 1, und den Abschnitt: Ausflüge auf zwei Tage, Nr. 1. Man verläßt Krems durch das Wachtthor, und geht über den Wachtberg. Beim Gewarter-Wirthshaus die schöne, 1826 erbaute Kettenbrücke über die Krems. Rechenberg war noch 1820 ein stattliches Schloß, ward aber 1823 verkauft, abgebrochen, und jetzt schon steht nur noch die Kapelle neben einigen Trümmerhaufen!! In Imbach eine der schönsten altdeutschen Kirchen Oesterreichs aus dem 13. Jahrhundert. Neben an die Ruinen eines alten Nonnenklosters. Senftenberg, eine prächtige Ruine. Durch ein herrliches Waldthal nach Mäusling. Durch Erlenwäldchen nach Hohenstein, höchst imposante Burgruine. Man überschreitet hier die Krems, ersteigt auf steilem Waldpfade die Höhe von Böhagen, dann hinab zur Ruine Hartenstein, einer der großartigsten, pittoresksten in Deutschland, in einem furchtbaren Felsenkessel, von der schäumenden Krems umrauscht, eines der herrlichsten Bilder! Hartenstein ist schon im 12. Jahrhundert genannt. 1645 ward sie vergebens von den Schweden belagert. Erst seit 40 Jahren steht sie ohne Dach. Der übrige Theil des Weges ist ohne besondere Merkwürdigkeit.

2.

Von Stockerau über Krems, Dürrenstein auf den Sauerling.

Erster Tag. Auf der Eisenbahn nach Stockerau	1	Stunde.
Von Stockerau nach Krems	5	»
Von Krems nach Dürrenstein	1	»
Ersteigung der Burg	1	»
Mittagsmahl	1	»
Dann längs der Donau nach Weissenkirchen	1	»
Von Weissenkirchen nach Spitz	2	»
Dort Nachtlager.		
Zweiter Tag. (Mit einem Führer.) Von Spitz auf den Sauerling	3	»
Verweilen auf dem Gipfel	1	»
Hinab nach Laach	1½	»
In Laach Verweilen, Besehen der höchst interessan- ten Kirche, Mittagsmahl, Rast	4	»
Dann nach Aggsbach	1½	»
Von Aggsbach fährt man über die Donau, besieht die Ruine Schönbühel und fährt noch nach Melk	3	»
Dort Nachtlager.		
Dritter Tag. Besehen des Stiftes, Marktes u. s. w.	4	»
Man erwartet das Dampfboot, welches gegen 12 Uhr von Linz hier eintrifft, dann mit dem Dampf- boote auf der Donau nach Wien	4—5	»

Also im Ganzen: 35 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Wien über Stockerau und Krems, sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen ganzen Tag, Nr. 1, und Ausflüge auf zwei Tage,

Nr. 1. Ueber Dürrenstein ebenfalls den letztgenannten Abschnitt Nr. 1. Von Dürrenstein nach Weissenkirchen, Markt von 163 Häusern, mit 855 Einwohnern. Vor Weissenkirchen nach Spitz, Markt und Burg, 179 Häuser mit 1051 Einwohnern. Der Markt ist bedeutend und lebhaft, höchst pittoresk gelegen, wie denn diese ganze Fahrt, längs der Wachau, herrliche Bilder über Strom und Land gibt. Die Burgruine Hinterhaus ist höchst pittoresk. Erhalten ist noch die Ringmauer, die Burg, das Verlies u. s. w. Der Weg von hier auf den Jauerling ist sehr angenehm (Spitze des Berges 3033 Fuß). Die Fernsicht auf demselben eine der großartigsten in der Monarchie, besonders gegen Süden. — Der Weg hinab nach Laach sehr gut. In Laach eine der interessantesten Kirchen des Landes. Herrlicher altdeutscher Flügelaltar, 37 Fuß hoch, mit prächtigem Schnitzwerk und Gemälden, nur von jenem in St. Wolfgang übertroffen. Er allein ist diese ganze Reise werth. Wunderthätiges Marienbild, (Wallfahrtskirche), Reste alter Glasmalereien. Das Grabmal Ritter Georgs von Kueffstein. Viele andere, höchst interessante Grabsteine. Erbgruft der Kueffsteine. Aggsbach ist ein kleiner Markt an der Donau. Schönbüchel ebenfalls, aber am rechten Ufer, schon im B. D. W. W. Am Fuße des Felsens eine starke Strömung der Donau. — Auf einem Fels das Kloster Schönbüchel, sehr malerisch gelegen. Merk. Dieser merkwürdige Ort ist schon in Nibelungenlied genannt. Markgraf Leopold der Erlauchte gründete hier, nachdem er die Ungarn geschlagen hatte, auf den Trümmern ihres Ringes eine Burg und Kirche (984). 1089 gründete Leopold der

Schöne das Benediktinerstift. — Der jetzige Prachtbau des Stiftes ward durch den Baumeister Prandauer von 1702 — 1736 vollendet. Herrliche, prachtvolle Kirche. Die Lumba St. Kolomans. Ueberall Marmor und Gold. Deckengemälde von Scanzoni und Fanti. Altarblätter von Rothmayer, Altomonte, Pachmann. Herrliche Orgel von Sonnholz (42 Register). Grabdenkmal der Babenberger. Sommer-Sakristei. Prachtige Ornat. Im Hauptgange des ersten Stockes die Bildnisse der österreichischen Fürsten. In den Gemächern eine Sammlung kostbarer Gemälde. Prächtiges Sommer-Refektorium. Bibliotheksaal (über 20,000 Bände, 1500 Inkunabeln). Münzensammlung. Geognostisches Kabinet. Zoologisches Kabinet. Schöner Garten. Im Markte Melf die alte Kirche.

3.

Nach Preßburg, dann auf der Ostseite der kleinen Karpathen über St. Georgen, Pöfing, Modern und Jablonitz nach Göding, und zurück auf der Eisenbahn nach Wien.

Erster Tag. Auf der Eisenbahn nach Gänserndorf	1	Stunde.
Bon Gänserndorf nach Preßburg	5	»
(Daselbst verweilen den Rest des ersten Tages.)		
Zweiter Tag. Bon Preßburg auf der Tyr- nauer Eisenbahn (Pferdebahn) nach Pöfing	2	»
Bon Pöfing nach Modern	1	»
Bon Modern nach Schattmannsdorf	2	»

Dort Verweilen, Besichtigung der alten Burg, Mit-		
tagssmahl u. s. w.	4	Stunden.
Dann Nachmittags noch bis Jabloniz	3	»
(Dort Nachtlager.)		
Dritter Tag. Von Jabloniz nach Holitsch	4	»
Von Holitsch nach Göding	1	»
Und am vierten Tage (oder, wenn die Zeit		
brängt, noch am dritten Tage) auf der Eisen-		
bahn nach Wien	4	»

Also im Ganzen: 20 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Ueber den Weg von Wien nach Gänserndorf, von dort nach Pressburg und über Pressburg selbst sehe man den ersten dieser Ausflüge oben pag. 96. — Von Pressburg fährt die Tyrnauer Eisenbahn, immer am östlichen Fuße der kleinen Karpathen hin. Man erblickt den slavischen Markt Ratschdorf (Retse) mit vorzüglichem Weinbau, und erreicht dann die königl. Freistadt St. Georgen (Fanum St. Georgii. ung. Sz. György. slav. Gur). Sie zählt nur 232 Häuser mit 3196 Einwohnern (darunter an 400 Juden. Hier ist ein besuchtes Schwefelbad. Die Einwohner leben meist vom Weinbau, und der hiesige Ausbruch gehört zu den edelsten Ungarweinen. — Pösing ist ebenfalls eine königl. Freistadt (Kozirium, Bozin). Sie zählt 464 Häuser mit 4839 Einwohnern. Die Stadt liegt recht freundlich zwischen Waldbergen und Weinhügeln. Am obern Ende der Stadt steht das Palfy'sche, noch befestigte Schloß. Am Fuße der Weinberge »im Dedem« genannt, springt ein Eisenquell. 1777 ward das dasige Badhaus erbaut. Die Umgebung ist anmuthig. In der Nähe die Höhle »Pfaffenloch«. Unferne

des Bades entspringt das sogenannte »schwarze Wasser« in 9 Quellen. In der Nähe ist auch ein Gold- und Schwefelbergwerk. Der Bergsegen ist zwar gering (höchstens 20 Mark Gold jährlich), aber das Gold gehört zu dem feinsten. — Von hier, auf ziemlich schlechter Straße, nach Modern (Modorium, ung. Mödör, slav. Modra). Auch Modern ist eine königl. Freistadt. Sie liegt am Modrabache, hat 3 Vorstädte, 412 Häuser und 3427 Einwohner (mit dem Königsdorfe 4160 Einwohner). Das Dorf Königsdorf (ung. Kiralyfalva, slav. Dubora) liefert viele gemeine Holzarbeiten. Der Markt Schattmannsdorf hat gute Weingebirge und Marmorbrüche. Er liegt am Fuße des Berges, dessen Gipfel die schöne alte Beste Biberzburg (Vöröske) trägt. Die Burg ist im 13. Jahrhundert erbaut, war zuerst Krongut, und kam dann an die Fugger, die Thurzonon und die Palffy, welche sie noch besitzen. Sie ist noch bewohnt und sehr sehenswerth. Merkwürdige Zeug- und Karitätenkammer. Im Hofe eine schöne Wasserkunst. Große Reitbahn. Stallungen mit Marmorfrüppen. Ungeheure Kellergewölbe. Herrliche Aussicht von den Fenstern der Burg. Nun wird die Gegend gebirgiger, und hinter Nodas, Kastell und Park, dem Freiherrn von Pongraz gehörig, übersteigt man den, durch Räubergeschichten einst im ganzen Gau gefürchteten und berüchtigten Barwinek. Auf seinem Gipfel die sogenannte Teufelsfurche, eigentlich ein Wall, an dem in den Rakotzy'schen Unruhen viel Blut geflossen, die Gränze zwischen der Neutraer und Presburger Gespannschaft. Die Straße wird stets in gutem Stande erhalten. Jablonitz ist ein von Slaven bewohnter Markt

mit 1631 Einwohnern. Er gehört dem Grafen Appony. Nahe am Orte die Ruine Karlatko. Man bemerkt hier zu beiden Seiten der Straße Hügel. Es sind die Gräber der bei General Rzizans Niederlage durch Ragotzy Gefallenen. Dann noch Szenitz (Szenus-falu), wohlhabender Ort mit 2467 Einwohnern (800 Juden). Mehrere ansehnliche Gebäude und Castelle. Ein isolirter Berg trägt den Namen von Berentz. Dann nach Solitsch. Ueber dieses und Göding sehe man den vorigen Abschnitt.

4.

Ueber Eisgrub und Feldsberg zu den Polauerbergen und zurück über Nikolsburg.

Erster Tag. Von Wien auf der Eisenbahn nach Lundenburg	3	Stunden.
Von Lundenburg nach Eisgrub	1	»
Besichtigung des Parks u. s. w. Nachtlager daselbst.		
Zweiter Tag. Von Eisgrub nach Polau (zu Wagen)	2	»
Verweilen daselbst zur Ersteigung der Maidenburg und des Polauerberges	4	»
Dann nach Klentniz (zu Fuße)	1	»
Ersteigung der Ruine Rosenstein	1	»
Dann nach Nikolsburg	1	»
Dort Mittagsmahl, Besehen des Schlosses. Nacht. Nachtlager.		
Dritter Tag. Von Nikolsburg nach Feldsberg	3	»
Von Feldsberg nach Lundenburg	1	»
Auf der Eisenbahn nach Wien	3	»

Also im Ganzen: 20 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Ueber den Weg bis Lundenburg, und dann nach Eisgrub, so wie über Eisgrub selbst sehe man den Ausflug auf 1 Tag Nr. 3 dieses Büchleins. Von Eisgrub über Neudeck, Pilgram und Millowitz nach Polau (mährisch Polawa) großes zur Herrschaft Nikolsburg gehöriges Dorf, 190 Häuser 935 Einwohner. Es liegt am Fuße des mit guten Reben bewachsenen Maidenberges. Auf dessen nordöstlicher Spitze thront die romantische Ruine der »Maidenburg« (gewöhnlich das Polauer Schloß genannt). Mächtige, pittoreske Ruine. Der Sonnenaufgang, von dieser Höhe gesehen, ist von bezaubernder Schönheit. Herrliche Aussicht gegen Nord und Ost. Die drei schlanken, graubemoosten Felsengebilde, der Mythe nach verwandelte Prinzessinnen, welche der Burgherr einst, als sie auf der Reise hier einsprachen, ermordete, und durch das Fenster in den Abgrund warf, wo die Leichname sich wieder aufrichteten, und als Denkmal des verletzten Gastrechtes in Stein verwandelt blieben. Die Burg war in früherer Zeit landesfürstliches Eigen, und kam unter andern 1334, an die Liechtensteine, dann an die Dietrichsteine, 1645 steckten die Schweden sie in Brand. Seit 1784 steht sie erst ganz verödet. An der Südostseite steigt man sodann etwas abwärts auf den schmalen, steinigem Pfad, der dann wieder aufwärts führt, über eine Wiese. Durch den Wald auf den Gipfel des 1080 Fuß hohen Maidenberges (Polauerberg). Ein rothes Kreuz, das Ziel starker Wallfahrt, bezeichnet die Spitze des Berges. Gegen Nord und Südwest zeigt der Berg steile Abstürze. Die Aussicht ist eine der herrlichsten des Landes. Im Vorder-

grunde die Maidenburg in der Tiefe, und Polau. Den Lauf der Thaya verfolgt das Auge von Znaym bis zu der Einigung des Flusses mit der March. Die Auen der Flüsse verschmelzen mit den Parkanlagen von Eisgrub, Feldsberg und Lundenburg. Besonders prächtig ist der Anblick des Halbmondes der Carpathenkette vom Thebnerkogel bis gegen die Gränzmarken Galiziens. Die Burgen Blasenstein, und Ballenstein (s. oben Ausflug über Pressburg nach Holitsch), zwischen beiden der breite Skolenberg, weiterhin die Spitzen des Wetterling, und Burian, der hohe Esupi bei Skaliz in Ungarn, geben Halt- punkte zu Auffuchung der übrigen Spitzen. Malerisch gruppirt sich im Süden Klentniz mit der Ruine Waisenstein, und Nikolsburg mit seinem Kalvarienberge.

Dann über kräuterreiche Matten herab zum Höhlen- stein mit einer Kalksteinhöhle. Dann nach Klentniz. Dorf in freundlicher Lage. 99 Häuser, 437 Einwohner. In der 1783 erbauten Kirche ein Altarblatt von Winterhalter. Auf der zunächst am Dorfe stehenden schroffen Felsmasse die Ruinen der Burg Rosenstein, seit dem 30jährigen Kriege in Trüm- mern liegend. Die Burgkapelle jedoch bestand bis 1782. Dann nach Nikolsburg (Mikulow). Unter obrigkeitlichem Schutze stehende Municipalstadt, 638 Häuser, 4901 Einwohner; über- dies die Judenstadt mit 168 Häusern, und 3520 Einwohnern. Sehr sehenswerth das fürstlich Dietrichstein'sche Schloß, über 100 Gemächer; Familiensaal mit lebensgroßen Porträts. Fresken von Preiner 1742 gemalt. Schloßkapelle 1380. Im Kapellenvorsaale interessante historische Gemälde. Bibliothek- saal. Waffensaal. Gemäldegallerie. Große Keller mit einem

riesigen Fasse auf 2000 Eimer. In der Stadt die schöne Kollegialkirche zu St. Wenzeslav. Auf dem Hochaltare ein herrlich geschnitztes Kreuzbild von Elfenbein (angeblich Werk Michael Angelo's). Familiengruft der Dietrichsteine. Piaristen-Kollegium u. s. w. Dann nach Feldsberg. Ueber dasselbe so wie über den Weg zurück nach Lundenburg sehe man den Ausflug auf 2 Tage, Nr. 2, dieses Büchleins.

5.

Ueber Stockerau in das Kampthal.

Auf der Eisenbahn von Wien nach Stockerau	1 ¹ / ₂	Stunde.
Von Stockerau über Bistersdorf nach Meissau	4	»
Von Meissau über den Kuhberg nach Horn	2	»
Von Horn nach Altenburg	1	»
In Meissau Mittagsmahl	1	»
Nachtlager in Altenburg		
Zweiter Tag. Vormittags von Altenburg nach		
Greillenstein	2	»
Besichtigung der Burg	1	»
Zurück	2	»
Mittagsmahl	1	»
Nachmittags nach Schauenstein	2	»
Besehen der Burg	1	»
Zurück	2	»
Dann über die Rosenburg nach Gars:		
Zur Rosenburg	1	»
Besehen	1	»
Nach Gars	1 ¹ / ₂	»

Nachtlager in Gars,	
Dritter Tag. Von Gars nach Krems...	9—10 Stunden.
Vierter Tag. Mit dem Dampfschiffe nach Wien	4 »
	<hr/>
	Also im Ganzen 30—40 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Wien bis Stockerau, sehe man: Ausflüge für einen ganzen Tag, Nr. 1. — Der Weg von Stockerau über Zistersdorf, Wolfpassing, Unter-Rusbach ziemlich monoton. Etwas anmuthiger von da bis Groß-Weikersdorf (erste Poststation). Meissau (Zweite Poststation) gräflich Traun'sche Stadt am Fuße des Manhartsberges, mit alten Mauern umgeben, 113 Häuser, 694 Einwohner. Schloß; Kapelle; kleine Gemäldefammlung, kleines Theater, Felsenkeller, Archiv, Familienbilder u. s. w. Von den Abhängen des Kirchberges, den man nun übersteigt, schöne Ausichten auf Horn, Altenburg, die Rosenberg, die Wallfahrtskirche Drei-Eichen, u. s. w. Horn, (dritte Poststation) kleines Städtchen mit alten Wällen, Thürmen, u. s. w. 191 Häuser, 1250 Einwohner. Schloß und Park; Archiv; Meierei. Die alte Pfarrkirche, u. s. w. Hier erfand der Braumeister Faber 1750, das einst so beliebte Hornerbier. Stift Altenburg, 1144 gestiftet (Benediktiner-Abtei). Schöne Kirche, 7 Altäre, Kuppelgemälde von Paul Troger. Prächtiger Bibliotheksaal, Refektorium, Todtenkammer, Kreuzgang, unterirdisches Buzgemach, u. s. w. Schauenstein und Steineck sehr pittoreske Ruinen. Burg Greillenstein, Majorat des Grafen Kueffstein, prächtige Feste. Bau von 1560. Drei Einfahrten über einander. Herrlicher Prunksaal, Haus-

Kapelle, die Erbgruft der Kuessteine. Die Rosenburg. Prächtiger, noch mit Arkaden geschlossener Turnierplatz. Rittersaal, Kapelle, Meierei, Garten, kurz in jeder Beziehung eine der interessantesten Burgen Deutschlands. Seit 1678 im Besitze der Grafen von Hoyos.

6.

Von Wien nach Preßburg an die kleinen Karpathen, und über Holitsch, und Göding, wieder zurück.

Erster Tag. Von Wien nach Gänserndorf auf der Eisenbahn	1 $\frac{1}{2}$	Stunde.
Von Gänserndorf mit dem Stellwagen nach Preßburg	5	»
Den Rest dieses Tages in Preßburg.		
Zweiter Tag. Von Preßburg nach Stampfen	3	»
Verweilen daselbst, Besichtigung der Höhlen, der alten Burg, u. s. w.	4	»
Mittagsmahl	1	»
Dann weiter nach Malakka	4	»
Dort Nachtlager.		
Dritter Tag. Von Malakka nach Holitsch, über St. Janos 3 $\frac{1}{2}$ Post	6	»
In Holitsch verweilen, Besichtigung des kaiserlichen Schlosses, des nahen Gestütes zu Kopczan, u. s. w. — Dann noch Abends nach Göding ..	1	»
Vierter Tag. Von Göding auf der Eisenbahn nach Wien, über Lundenburg, Gänserndorf und Wagram	4	»

Also im Ganzen 28 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Ueber den Weg von Wien nach Pressburg, sehe man den vorigen Abschnitt, so wie auch über Pressburg selbst. — Von Pressburg aus führt der Weg über meist flaches Land, doch immer zur rechten die schöne Gebirgskette der kleinen Karpathen im Auge, nach Stampfen. Man berührt auf dieser Route die Dörfer: Blumenau (ung. Lomacz) und Wistrnitz (Besterzte). Stampfen (Stompfa), ist ein gräflich Palffy'sches Schloß, nebst Herrschaft. Es liegt pittoresk, dicht am Fuße der kleinen Karpathen, die hier das weiße Gebirge genannt werden — Stampfen hat 3633 meist slavische Einwohner, darunter an 900 Juden. Sehenswerth ist das Schloß mit einem herrlichen Park, mit welchem der Thiergarten verbunden ist. Ueber dem Markte liegt die Burg Ballenstein (Borostyanko, wörtlich übersetzt: Epheustein, vielleicht von dem häufig in der Ruine wuchernden Epheu. Die Ersteigung der Ruine lohnt sich durch eine herrliche Fernsicht über das Marchthal, und Donauthal. Dorf Ballenstein liegt am Gebirgsbache, dessen rasches Gewässer einen Kupfer- und Eisenhammer, eine Papier- und eine Pulvermühle treibt. Die Einwohner liefern Obst und Kalk nach Pressburg. Hier öffnet sich auch das pittoreske Gebirgsthale: der Maigraben, und in demselben, etwa eine Stunde vom Orte entfernt, interessante Höhlen, deren Besichtigung nicht unterlassen werden soll. Sie führen den Namen der Wasserhöhle, und der Räuberhöhle. Noch muß das Dörfchen Maszt bei Stampfen erwähnt werden, als Fundort so mancher interessanter römischer Ausgrabung, so daß es gewiß

ist, dieser kleine Ort stehe über den Trümmern einer römischen Ansiedelung.

Von Stampfen bis Malaczka berührt man keinen Ort mehr (1½ Post), sondern kömmt nur an der einsamen Steinmühle (Kameny - mlyn) vorüber. Die Straße führt durch eine Strecke des ziemlich großen Burwaldes. Malaczka ist ein fürstlich Palsffy'scher Markt mit Lustschloß. Bei dem letzteren befindet sich auch die Familiengruft. Der Markt ist meist von Slaven bewohnt. Er liegt am Bache Malina, und hat auch ein Franziskanerkloster. Das schöne Kastell mit 30 Fenstern baute der Palatin Paul Palsffy zwischen 1634 — 1650. Es liegt sehr pittoresk. Der Park mit dem Thiergarten ist sehenswerth. Hier und in Uhliška finden sich auch große fürstliche Fasanerien. Die ökonomischen Anlagen in Malaczka verdienen die Beachtung aller Männer vom Fache. Seit 1814 wurden hier unermessliche Arbeiten zur Entwässerung der Sümpfe gemacht, welche die glänzendsten Resultate gaben. Durch mehr als 12000 Klafter Kanalisierung ist hier ein bedeutendes Areale urbaren Landes gewonnen worden. Eben seit 1814 hat man auch mehr als zwölf Millionen Bäume, zum Theile auf den Flugsand gebaut, der hier schon anfängt große Landstrecken zu bedecken. Der Ort treibt auch ansehnlichen lebhaften Handel mit Wein, Schlachtvieh und Holz. — 3 Stunden östlich im Gebirge liegt die prächtige Burgruine Blasenstein (Detróke). Die Beste war einst Eigen der berühmten Fugger. Ihre Trümmer biethen eine herrliche Fernsicht. Am Fuße des Berges Pohanska, dessen nördlicher Felsrücken die Ruinen

der Burg trägt, öffnet sich eine interessante Tropfsteinhöhle bei 60 Klafter tief, sehr gut zugänglich. Noch eine größere solche Höhle findet sich eine Viertelstunde tiefer im Gebirge im Berge Rochstun. Auch sie ist durch den Fürsten Palffy gut zugänglich gemacht, und ihr Besuch soll von keinem Fremden versäumt werden. Sie besteht aus drei Abtheilungen mit höchst grotesken Tropfsteingebilden. Auch die Ersteigung des Berggipfels ist höchst lohnend. Er biethet eine überraschende Fernsicht über die Gebirgskette von dem Thebnerschlosse bis zur großen Javorina in die Comitate Neitra und Preßburg. Man hat hier einen Horizont von fast 200 □ Meilen, vom Bakonyerwald bis zu den Posauer Bergen in Mähren. Von Malažka geht es sodann über Groß-Schützen (Nagy-Lévard), Markt an der Radawa mit 3000 Einwohnern, worunter auch eine Kolonie Habaner, (Abkömmlinge der mährischen Brüder), die aber unter Maria Theresia zum Katholicismus übertraten. Hier hausen viele Töpfer und Messerschmiede. Die sogenannten Habaner-Dächer, aus Lehm und Stroh, sind durch ihre Dauerhaftigkeit berühmt. Dann über St. Johann, gegen die March, und dann führt die Straße durch Sümpfe, zum Theile auf sehr kostspieligen Dämmen, mit mehr als 20 Brücken über Kuthy und Kopyczan nach Holiſch. Dies ist ein großer, schöner Markt mit 619 Häusern, und 4382 Einwohnern, (darunter 900 Juden). Hauptort einer k. k. Familienherrschaft. Sehenswerthes kaiserliches Lustschloß, mit prächtigem Fasangarten, einen Wildenten-, und Biberreich in welchem jährlich in Nezen mehre tausend Enten gefangen werden.

Ausgezeichnete Oekonomie-Anstalten, berühmte Merino-Schäferei, u. s. w. In Kopyzan ein kaiserliches Gestüte, zunächst bestimmt, für die Hofequipagen Pferde zu liefern. Sehenswerther Gestüthof (an 300 Pferde). Von hier führt ein Damm nach Göding. Das Städtchen (schon in Mähren), liegt an der March, hat 2958 Einwohner, und ist der Hauptort einer k. k. Familienherrschaft. Hier befindet sich eine große k. k. Tabakfabrik für Mähren.

7.

Ueber Stockerau, Horn und Waidhofen in das Thaya=Thal, und über Znaym, Nikolsburg zurück nach Lundenburg und Wien.

Erster Tag. Auf der Eisenbahn von Wien nach		
Stockerau	1	Stunde.
Stockerau nach Meiffau	4	»
Von Meiffau über den Kuhberg nach Horn ...	2	»
In Horn Mittagsmahl	1	»
Von Horn nach Göpfriz	2	»
Von Göpfriz nach Waidhofen	2	»
In Waidhofen Nachtlager.		
Zweiter Tag. Von Waidhofen über die Stoismühle und Jarolten nach Karlstein (zu Fuße)		
Bon Karlstein zur Vieh-Mühle	1 $\frac{1}{4}$	»
Nach Rabs	1	»
Rast, und Besehen der Burg und Mittagsmahl ..	3	»
Nachmittags von Rabs in den Kollmitzgraben ...	1	»

Nach Eisenstein.....	1/2	Stunde.
Nach Drosendorf	1/2	»
Nach Böttau	2 1/2	»
Dort Nachtlager.		
Dritter Tag. Von Böttau nach Frain	4	»
Dort Mittagsmahl. Besehen der Burg, der Fa- briken, u. s. w.	3	»
Nachmittags von Frain nach Hardeck und Znaym.	5	»
Dort Nachtlager.		
Vierter Tag. Von Znaym nach Nikolsburg.	5	»
Von Nikolsburg nach Eisgrub	3	»
Nach Lundenburg.....	1	»
Dann auf der Eisenbahn nach Wien.....	3	»

Also im Ganzen: 48³/₄ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Wien über Stockerau, Meissau, und Horn, sehe man Nr. 5 dieses Abschnittes. Dann nach Göpfritz und Waidhofen. Landesfürstliche Stadt mit 4 Vorstädten, 286 Häusern mit 1400 Einwohnern. Außer der großen Pfarrkirche nichts besonders Bemerkenswerthes. Dann durch Tannenwald sehr angenehm zu gehen nach Karlstein. Bewohntes Bergschloß. Das Ganze sehr romantisch gelegen. — Dann nach Rabß. Markt von 85 Häusern, mit 466 Einwohnern; das Schloß fühn auf Felsen hingethürmt. Der Thurm Königseck. (Hier starb Graf Königseck in der Gefangenschaft.) Die Burgkapelle mit einem schönen Krucifix von Holz. Der Burgbrunnen, die unterirdische Ochsenmühle, die unterirdischen Gänge. Das Hochschloß. Auf dem Berge freundlicher Obst- und Küchengarten, englische Anlagen bis herab an die Thaya, u. s. w. Schönes Pfarr- und Dechantengebäude.

In der Kirche das Mausoläum der Freiherrn von Bartenstein Papiermühle u. s. w.; dann nach Kollmitz, grandiose alte Feste hart über der Thaya, riesengroß. Von zwei Seiten durch den Fluß, von der dritten durch die sogenannte böhmische Mauer, die noch steht, geschützt, höchst sehenswerth. Von da über Eibenstein (mit einer unbedeutenden Burg ruine) und Primersdorf, nach Drosendorf. Alte Gränzfestung, jetzt kleine Stadt von 141 Häusern, mit 791 Einwohnern. Der Sage nach das römische Castellum Drusi. Zerstört von Ottokar. In der Altstadt schöne alte Kirche von 1492; 1833 sehr ungeschickt restaurirt. Deckengemälde von Troger. Im herrschaftlichen Schlosse interessante Ahnenbilder der Hoyos, dann über Ungarschitz nach Böttau; kleiner Markt an der Thaya. Schönes Bergschloß des Grafen Daun, ganz im altdeutschen Style eingerichtet. Bedeutende Waffenkammer, schöne Schloßkapelle, liebliche Gartenanlagen, u. s. w. Im nahen Thale der Schelletau die romantische Parthie der Sagenteufelsmühle, mit ihren Volksagen, u. s. w. Dann über Zorndorf (mit einer prachtvollen Ruine, nach Frain. In Frain das prächtige Schloß unter Karl VI. für die Fürstin Pignatelli erbaut, welche später den Grafen Althann heirathete. 40° hoch auf steilem Fels thront dieser Prachtbau. Der große Saal ganz mit Marmorbekleidung. Die Standbilder von 10 Ahnherrn der Althanne. Saal, (1700 vollendet) Kuppelgemälde von Rothmayer. Das Ganze sehr elegant möblirt. Handbibliothek, schöne Gemälde, u. s. w.

Auf dem Berge steht auch noch die Kirche mit Kuppel

und Kupferthürmen. Gruft der Althanne. Hier in Frain erhielt sich eine Nachahmung der französischen Rosenfeste bis etwa vor 10 Jahren noch. Gegenwärtiger Besitzer ist Graf Mniczek, der im Markte auch eine sehr gute Steingutfabrik angelegt hat. Auch stehen noch einige Trümmer des alten Schlosses Frain, in welchem 1628 Ottokar den Wilzing von Stubenberg, und Otto von Lichtenstein gefangen hielt. — Dann nach Hardek. Kleine Stadt (für die älteste in diesem Lande geachtet) 46 Häuser, 277 Einwohner. Stammhaus der Grafen Hardegg. Die Burgruine gehört zu den größten und schönsten in Deutschland. Erst seit 1764 verödet. — In der Kirche die Gruft der Hardegge.

Dann nach Znaim. Höchst interessante Stadt. Schon im X. Jahrhundert als Kastell genannt. Schon 1042 eigene Burggrafen von Znaim. König Ottokar gründete die Stadt neuerdings. Wechselnde Schicksale; das letzte interessante Ereigniß, die Schlacht vom 11. July 1809, zwischen Oesterreichern und Franzosen, durch die Nachricht des geschlossenen Waffenstillstands unterbrochen. Znaim liegt am linken Ufer der Thaya, hat 771 Häuser, und über 6000 Einwohner. Die alten Gräben und Borwerke sind in Gärten verwandelt, die Mauern und Thorthürme stehen noch. Die Burg; Kapelle mit altdeutschen Bildern. Herrliche Lage. Neben der Burg das städtische Bräuhaus, vor demselben ein Holzmagazin, welches nichts geringeres ist, als eins der merkwürdigsten Baudenkmale Oesterreichs, der sogenannte »Heidentempel« eine massive Quader-Notunde im alt-sächsischen Rundbogenstyle, im Innern mit Wandgemälden, leider meist

verbleibt, zerstört, aber unverkennbare Darstellungen aus der vaterländischen Geschichte, Königsbilder, u. s. w. Ohne Zweifel war dieser Tempel einst die Burgkapelle.

Etwas tiefer als die Burg steht die Nikolauskirche, in derselben die Marienbildsäule, unter dem Namen der Friedländischen Brodmutter bekannt. Das ganze ein interessanter Bau des XIV. Jahrhunderts. Die Wenzelskirche, die älteste in Znaym. Die St. Michaelskirche; Die Katharinakirche; das alte Rathhaus; das Archiv. Der Stadthurm 240 Fuß hoch, 1418 vollendet. Das Münzhaus, die alte Säule; die Judenstadt. In der Umgebung merkwürdig, Bruck und Pölstenberg. Die Felsenparthien des Rabenstein, Neuhäusel, die prachvolle Ruine Khaya, u. s. w. — Dann über Lechwitz (Poststation), Schockwitz und Frischau nach Grusbach und Nikolsburg. (Ueber die Sehenswürdigkeiten letzterer Stadt siehe unter Nr. 4 dieses Abschnittes).

Ueber die Fortsetzung des Weges, über Eisgrub und die Heimfahrt sehe man: Ausflüge auf 2 Tage, Nr. 2.